

Nach Vereinigung der drei Wege rechts neben der heutigen Treppe ein kleiner Mauerrest. Auf der anderen Seite des Weges zwei in den Felsen gespitzte Falze zur Aufnahme hölzerner Palisaden oder Säulen. Diese müssen in Verbindung mit dem Mauerrest zu einem äußeren Tor, einer Art Barbakane, gehört haben; auch oberhalb dieser Falze sieht man am Felsen zwei Paar noch breitere Einkerbungen zur Aufnahme von Verrammelungen. Hier macht der Aufstieg eine Biegung und führt unterm Burgfelsen hin, bestrichen von der denselben krönenden Mauer, allerdings von der Schildseite aus.

Am Abhange unter dieser Burgmauer Reste einer Zwingermauer und zwischen den beiden Toren Spuren innerer Teilungswände des Zwingers. Auf der rechten Seite des Aufstiegs eine Futtermauer, die jetzt nur noch stellenweise über Weghöhe hinausragt.

2. Die Tore.

Das äußere Tor (Fig. 130, A.). Nach Ansicht des Herrn Pastor Sauppe ist dies das zweite Tor, da das erste beim Bau der Dorfkirche abgetragen worden sein soll. Es steht noch in rund 7 m Höhe aufrecht und ist in unregelmäßiger schichtenloser Weise aus kleinen Bruchsteinen gemauert; nur die Ecken sind aus bearbeiteten Quadern ausgeführt. Die äußere Toröffnung ist in neuerer Zeit in Ziegeln rundbogig hergestellt, der Entlastungsbogen dahinter erst in jüngster Zeit ausgeführt. Dagegen zeigt das innere Tor noch den ursprünglichen Spitzbogen mit äußerer Abfasung. Eine verhältnismäßig getreue Abbildung der Ruinen, datiert 1738 (in der Sammlung Moschkau), zeigt das Tor noch mit einem oberen Fenstergeschoß. Links vor dem Tore zwei in den Felsen gehauene Bänke für die Torhüter. Die Zwingermauer, die sich an das Tor anschließt, ist laut Inschrift 1824 erneuert worden.

Nach Durchschreiten des Tores links mehrere in den Felsen gespitzte Balkenlager, die auf einen hier befindlichen Schuppen oder Stall deuten.

An der nächsten Wegbiegung ein in Ruinen liegendes längliches fünfeckiges Gebäude zweifelhaften Zweckes, das sogenannte Schneiderstübchen (Fig. 130, B). Das Mauerwerk aus sehr ungleichen, zum Teil auffallend großen Quadern in angestrebter Schichtung. Der untere Teil der östlichen Mauer durch eine schräge Abgleichungsfuge von dem oberen getrennt, vielleicht von einer älteren Mauer herrührend. Die Tür an der Schmalseite, der Wegbiegung zugekehrt, mit scheinbarem Sturz und breiter, hoch ansetzender Abfasung. Im Innern in 2 $\frac{1}{2}$ m Höhe Auflager einer Stockwerks-Balkenlage. Reste einer Zwischenmauer wurden nicht gefunden. Was als solche angesehen wurde, sind herabgefallene Mauerblöcke.

Vor diesem Hause erweitert sich der Weg zu einem kleinen dreieckigen Platze, an dessen äußerster Spitze über schroffem Abhange zwei ovale Nischen in den Felsen gehauen sind, sogenannte Hundeparchen, Hundezwinger; vielleicht dienten sie aber auch als Wächtersitze, da dieser Punkt zu einem Auslug ganz besonders geeignet ist.

An derselben Felswand eine Reihe Sparrenaufleger vom Dache eines ehemaligen untergeordneten Baues. Weiter oben eine kleine Nische mit Kreuz